Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 5 (1910)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

V. Jahrgang. Nr. 3. März 1910.

Zt. Schweiz. Landesbibliothek, Bern.

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte **Korrespondenzen** sind jeweilen bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die **Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur** Stadthausstraße 14.

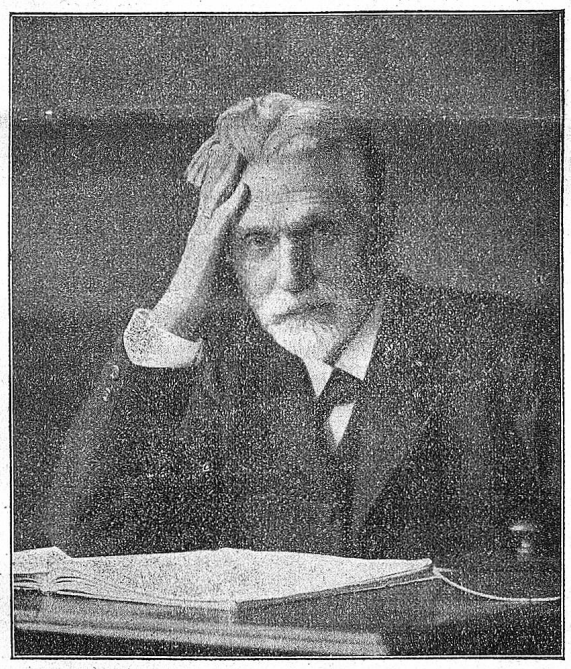
Erscheint am 1. jeden Monats. Einzelabonnements: Preis: Inland Fr. 1.— } per Ausland „ 1.50 } Jahr. Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer. (Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen an die **Administration: Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich**

Nachklänge zu unseres August Bebels 70. Geburtstag.

Wie das Weltenproletariat einen seiner Allergrößten feierte.

Kargen Dank zollt das arbeitende Volk seinen Streitern und Führern. Die rastlose Klein- und Werbearbeit erheischt zukunftsfrohe selbstlose Kämpfer. Nur die Wägsten und Besten, die wahrhaft Großen ehrt es in seiner besonderen Weise.



Dieser wahrhaft Großen einer ist unser Bebel, der verstandesscharfe und willensstarke Vorkämpfer der deutschen Sozialdemokratie, des gesamten Welt-Proletariates weitausschauender praktischer Lebensführer.

Wie mächtiges Flügelrauschen zog es am 22. Februar 1910 hin über die ganze Erde. Ein sehnsuchtsvolles Freiheitsregen! Ungezählte Proletarierherzen weiteten sich und sogen begierig ein den warmen Hauch eines nahenden reichgesegneten, blütenschweren Völkerlenzes. — —

Kein prunkvoller ausgelassener Freudentag war es, wie die Mächtigen, die Gewaltigen ihre Feste zu feiern pflegen. Kein Verstummen des Alltagslärms! Keine Guirlanden, keine Kränze, keine fahnengeschmückten Städte! Sie standen nicht stille, die Maschinen in den Fabriken! Sie rasselten, ächzten und stöhnten! Ihr eintönig sinnverwirrendes Arbeitslied drängte sich gewaltsam in die gequälten Ohren und Herzen der um sie beschäftigten Menschensklaven. Im grauen, ruß- und schmutzbefleckten Arbeitskittel hantierten die muskelstarken Männer und Jünglinge; in fadenscheinigen Gewändern der Armut neigten sich die Mütter, Frauen und Mädchen mit bleichen, blutleeren Wangen nieder zu ihren eisenharten Peinigern. Und dennoch lag es wie Weihestimmung über diesen arbeitenden, nimmer rastenden Massen! Die unter der Alltagslast gebeugten Glieder der Männer reckten sich in die Höh'; stolz trug seinen Nacken der Jüngling; voll unternehmenden Feuers blitzten die Augen, und über die blassen Frauengesichter huschten wie Sonnenstrahlen die Lichter innerer verklärter Erregtheit. Und in das lärmende, betäubende Gewirr der Maschinen wob sich ein fernes Singen und Klingen; das griff in die Saiten all dieser bebenden Männer- und Frauenherzen, daß sie hell zu tönen begannen, immer lauter und kräftiger, bis sie sich jubelnd zusammenfanden und anschwollen zum allgewaltigen Huldigungslied: Bebel, unser Held, du kühn Vorausschreitender, Heil, Heil dir!

Also ehrte die Arbeit einen ihrer Größten!

*

Die Frau hat das gleiche Recht wie der Mann auf Entfaltung ihrer Kräfte und auf Betätigung derselben. Sie ist Mensch wie der Mann. Bebel.

*

Der arbeitenden Frauen besonderer Dank.

Allen voran drängten die Frauen der Arbeit, um ihrem Helden ihre Huldigung darzubringen. Sie schulden ihm besonderen Dank. In warmgefühlten gedankentiefen Aufsätzen und Artikeln haben die Genossinnen von nah und fern in unseren Schwesterorganen, der deutschen „Gleichheit", der „Wiener Arbeiterinnenzeitung" u. a., dem Jubelgreis farben-